



Personalpfarrei Hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Sandkörner, 26.12.2020

Liebe Gläubige!

Der hl. Stephanus ist ein Heiliger, der nahe bei der Krippe steht, obgleich er damals in Bethlehem gar nicht dabei gewesen ist. Stephanus verkündet, was Christus uns schenkt, indem er ruft: „*Ich sehe den Himmel offen!*“ Sein Festtag folgt unmittelbar auf Weihnachten, und auch der Gesinnung nach steht Stephanus nahe beim Herrn. Gleich wie Jesus, hat er sterbend seinen Feinden vergeben: „*Herr, rechne ihnen dies nicht als Sünde an!*“

Die Tagesoration erinnert daran, dass es nicht genügt, diesen Heiligen nur zu bewundern. Deshalb beten wir um die Kraft, nachzuahmen, was wir verehren, indem auch wir die Feinde lieben. – Großartig ist das Vorbild des Stephanus! Als Mann „*voll des Glaubens und des Heiligen Geistes*“ hat er für seine Peiniger gebetet, während diese ihn mit ergrimmtten Herzen und knirschenden Zähnen hinaustrieben. Noch bevor der erste Stein ihn traf, hat Stephanus bereits vergeben.

Menschen werfen Steine auf Menschen. Das kommt leider immer wieder vor, zu allen Zeiten. Es gibt große Steine und kleine Steine, die Menschen auf Menschen werfen. In der persönlichen Wahrnehmung scheint manch kleiner Stein ein wahrer Felsblock zu sein. Und manches gut gezielte kleine Geschoss ist besonders schmerzhaft, denn wir kennen sie ja, die empfindlichen Stellen unserer Mitmenschen. – Überlege, wo dir solches im Leben begegnet, und dann bete: „*Lass mich, o Herr, nachahmen, was ich verehere, damit ich lerne, auch die Feinde zu lieben!*“

Zuweilen können es ganz kleine Steinchen sein, kaum einem Sandkorn gleich, die Menschen auf Menschen werfen. Sind es nicht häufig winzige Sandkörnlein, die im Getriebe der zwischenmenschlichen Beziehungen ganz mächtig knirschen?

Man reibt sich aneinander und traktiert sich wenig liebenswert. Die Lage eskaliert: Zunächst erhitzt man sich. Nach und nach wird es heiß. Rauch steigt auf und schließlich sprühen Funken. Es jagt de Nuggi use, es lupft de Huat, und schlussendlich folgt die große Explosion.

Stephanus hat den Heiland gut verstanden, der sterbend am Kreuz seinen Feinden vergab!

Stephanus war nahe bei der Krippe, und Stephanus war nahe beim Kreuz!

Was meinten die Engel, die in Bethlehem sangen „*Frieden auf Erden den Menschen, die guten Willens sind*“? Es wird auf Erden nie und nimmer Frieden geben ohne den guten Willen, die eigenen Sünden zu bereuen, und ohne die stete Bereitschaft, von Herzen einander zu vergeben.

Sei auch du nahe bei der Krippe! Ahme Stephanus nach, und du wirst im Frieden sein!

Mit einem weihnachtlichen Gruß,

P. Martin Ramm FSSP